

Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesem Jahr fällt der 15. August auf einen Sonntag. An diesem Tag ist es schon lange Tradition in Gosau, dass wir uns bei Schönwetter bei der Seekarhöhle treffen – und dort gemeinsam einen Gedenkgottesdienst feiern. Wir erinnern uns an unsere Vorfahren. Sie haben in der Zeit des Geheimprotestantismus unter anderem dort heimlich Gottesdienste gefeiert. Auch 2021 tut uns ein Perspektivenwechsel gut. Wer nicht physisch bei uns sein kann, feiere lesend und in Gedanken in unserer wunderbaren Bergwelt verweilend mit uns. Gottes Geist verbindet uns!

Bleib behütet,

Pfarrerin Esther Eder (0699 188 77 498)

LIED EG 403

1 Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben, sich ausgeschmücket haben.

2 Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide, als Salomonis Seide.

3 Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fliegt aus seiner Kluft und macht sich in die Wälder; die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Tal und Felder, Berg, Hügel, Tal und Felder.

4 Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwälblein speist die Jungen, der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh und kommt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen, ins tiefe Gras gesprungen.

5 Die Bächlein rauschen in dem Sand und malen sich an ihrem Rand mit schattenreichen Myrten; die Wiesen liegen hart dabei und klingen ganz vom Lustgeschrei der Schaf und ihrer Hirten, der Schaf und ihrer Hirten.

6 Die unverdrossne Bienenschar fliegt hin und her, sucht hier und da ihr edle Honigspeise; des süßen Weinstocks starker Saft bringt täglich neue Stärk und Kraft in seinem schwachen Reise, in seinem schwachen Reise.

7 Der Weizen wächst mit Gewalt; darüber jauchzet jung und alt und rühmt die große Güte des, der so überfließend labt und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüte, das menschliche Gemüte.

8 Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen, aus meinem Herzen rinnen.

Predigtgedanke von Lektor Franz Scheuchl zu Eph. 2, 4-10

Psalmen gibt es nicht nur im Alten Testament. Auch das Neue Testament kennt Psalmen, also Lieder, in denen Gott gelobt und gepriesen wird. Unser heutiger Predigttext steht im Epheserbrief. Es ist das große Loblied auf Gottes Barmherzigkeit. Und ich kann mir vorstellen, dass dieses Loblied sehr oft in der Seekarhöhle zu hören war, auch, wenn wir nicht wissen, wie es geklungen haben mag, als die evangelischen Christen es hier gesprochen oder gesungen haben: Es kann uns auch heute nur gut tun, wenn wir die Worte nun auch hören:

„Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr selig geworden -; und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus, damit er in den kommenden Zei-ten erzeuge den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus. Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.“ (Eph. 2, 4-10)

Ein Loblied ist das, ein christlicher Psalm, wie wir sie an verschiedenen Stellen in der Schrift entdecken; Ausdruck überschäumender, eben überschwänglicher Freude über Gottes unverdiente Gnade und Barmherzigkeit. So ergriffen ist der Schreiber dieses Loblieds, dass er sich regelrecht überschlägt, dass er sich selbst ins Wort fällt und immer neue Ausdrücke sucht für das eine, unbegreifliche Geschehen: Aus Gnade seid selig geworden.

Allein aus Gnade – damit sind wir im Zentrum unseres Glaubens, die eine große Wahrheit des Paulus, die eine große Entdeckung Martin Luthers. Ja, das ist auch das Zentrum des Geheimprotestantismus im inneren Salzkammer-gut. Und sie wussten auch, dass sie als Leib Christi – wie Paulus die Gemeinde bezeichnet – auch zusammenkommen mussten. Wenn man ein Stück Holz aus der Glut herausnimmt, wird es schnell kalt. Aber zusammen mit den anderen Holzstücken bleibt es glühend. Allein geht man ein! Unsere so schönen Almen und Berge machten das möglich und so konnte eine starke Gemeinde hier auch überleben. Dass wir auch heute jedes Jahr hier und bei anderen Berggottesdiensten zusammenkommen, ist eine Bestätigung, dass wir alle unseren Glauben in der Gemeinschaft mit Brüdern und Schwestern leben wollen – hoffentlich auch immer mehr wieder in den Tälern.

Aus Gnade seid ihr selig geworden, Gottes Gabe ist es, Ausdruck seiner reichen Barmherzigkeit. Wenn das kein Grund zur Freude ist! Und vielleicht, hoffentlich wird uns dieses Loblied auch für uns heute zu einem Ohrwurm, der uns begleitet, der uns nicht mehr aus dem Kopf geht, nicht mehr aus dem Sinn geht, ein

Ohrwurm den wir noch auf den Lippen haben, wenn es wieder hinuntergeht ins Tal, wenn uns der Alltag wieder hat.

Predigtimpuls von Pfarrerin Esther Eder zum Wochenspruch (1.Petr.5,5)

Es tut gut, sich eine Auszeit zu nehmen! Ob es nun heute hier dieser Ausflug zur Seekarhöhle ist; oder ein Sommerurlaub; oder ‚nur‘ eine Tasse Kaffee auf der Bank im Garten.... Pausen tun gut. Das merke ich derzeit besonders, wenn es um unsere Hochzeitsvorbereitungen für nächstes Wochenende geht – so vieles gibt es noch zu erledigen, nachzufragen, umzubauen,.... Dabei passiert es mir – dass ich vor lauter Kleinigkeiten den Überblick verliere – das Wichtigste ist ja bereits da und bereit: das Brautpaar, unsere Entscheidung füreinander, die gegenseitige Liebe....Alles andere ist Zugabe, Geschenk und Bonus..... Wenn mir das nur immer bewusst wäre, stattdessen diskutieren wir über Sitzordnungen und Blumenfarben....

Gibt es solche Situationen auch in deinem Leben?

Heute gedenken wir unserer Vorfahren. Ihnen war ihr Glaube so wichtig, dass sie sich in der Seekarhöhle zusammen gefunden haben – heimlich; um gemeinsam Gottes Wort und Gottes Willen in den Mittelpunkt zu rücken. Sie haben das bestimmt bitter nötig gehabt – war es doch verboten, ihren Glauben zu leben. Wie oft gab es da sicherlich Konfliktsituationen. Wie oft mussten sie ihre Kinder, beispielsweise mit billigen Floskeln abspeisen, weil es zu gefährlich gewesen wäre, sie einzuweihen..... Ja, sie haben diese heimlichen Zusammenkünfte dringend gebraucht – um ihre Perspektive zu wechseln. Um sich gegenseitig zu erinnern, wofür sie so vieles auf sich nahmen....

Ja, in unseren Alltagssorgen laufen wir ganz schnell in Gefahr, die wichtigsten Dinge zu vergessen – das ist heute nicht anders als es damals war.

„Verliert vor lauter Bäume den Wald nicht aus den Augen!“ Ermahnt und erinnert der Apostel Petrus die Christinnen und Christen.

Ihr alle sollt einander demütig dienen, denn »Gott stellt sich den Hochmütigen entgegen, den Demütigen aber schenkt er Gnade«! Deshalb beugt euch demütig unter die Hand Gottes, dann wird er euch ehren, wenn die Zeit dafür gekommen ist. Überlasst all eure Sorgen Gott, denn er sorgt sich um alles, was euch betrifft!
(1.Petr. 5,5-7)

Es ist so leicht, das Wesentliche aus den Augen zu verlieren! Im Alltag erscheinen Sorgen und Probleme überdimensional groß. Wir laufen in Gefahr alles wofür wir dankbar, zufrieden und glücklich sein dürfen ganz schnell zu vergessen.

Da ist eine Auszeit, eine Pause, ein Perspektivenwechsel ab und an wichtig, notwendig und heilsam.

Schön, dass wir hier sind! Gott begleitet uns. Laden wir ihn doch ein uns zu begegnen, durch seine Schöpfung, in Gesprächen, im Singen, Musizieren, Essen und Lachen, im Austausch und im gemeinsamen Klagen. Nehmen wir die Leichtigkeit, Gottes Liebe und unser Staunen über seine Schöpfung mit in unseren Alltag und überlassen wir Gott alles, was wir mühsam mit uns herumschleppen. Gott selbst schenke uns den Mut dazu! Amen.

Flieg!

Flieg, Vogel, flieg!

Flieg über die Höhen,

flieg weit übers Land, so weit wie der Himmel die Erde umspannt!

Dir wuchsen die Flügel, im Wind dich zu heben, die Ferne zu zwingen,

ins Weite zu schweben.

Flieg Vogel flieg über die Berge, übers Land.

Flieg, Vogel, flieg!

Flieg Seele flieg!

Flieg über die Höhen,

flieg weit übers Land, soweit deine Sehnsucht die Räume umspannt!

Dir wuchsen die Flügel, dich hoch zu erheben, ins Weite zu dringen

zu lichterem Leben.

Flieg Seele flieg über die Berge, übers Land.

Flieg, Seele, flieg!

(nach Arno Pötzsch)

→Herzlichen Einladung zum Traugottesdienst von Alexander & Esther:

Samstag, 21. August um 14:00Uhr!

→Achtung: Sonntag, 22. August KEIN Evangelischer Gottesdienst in Gosau!